



Ein Fernsehmensch mit Standpunkten

Kurt Felix über die Berufsgeheimnisse des erfolgreichsten TV-Produzenten.

WOLFGANG RADEMANN feierte seinen 70. Geburtstag und hat weiterhin den Goldfinger für TV-Traumserien.



Wolfgang Rademann, Drahtzieher populärster Sendungen, ist das Feindbild aller Fernsehkritiker und Elite-Schwätzer mit Höhenanspruch. Ihm geht jeder Sinn für Umerziehung und sonstige Zeigefingerei ab. Für ihn zählt der Erfolg und die Quote. Sie ist die Entscheidung des Zuschauers. Seine Programme haben auch in der Schweiz einen Riesenzulauf. In den 70er-Jahren Shows von Peter Alexander bis Anneliese Rothenberger. Heute mit grossen Starserien wie dem «Traumschiff» und der «Schwarzwaldklinik». Siehe Liste rechts.

Der schlagfertige Berliner ist ein sonderbarer Kauz, wie man ihn in der TV-Branche kein zweites Mal antrifft. Er hat kein Büro. Wie ich ihn kenne, hat er nur eine Schreibmaschine und ein Handy. Er ist mit dem verstorbenen Eynar Grabowsky vom Zürcher Bernhard-Theater irgendwie seelenverwandt, der auch unkonventionell arbeitete. Rademann, einst Lokalreporter, rast noch heute unermüdlich von Drehort zu Drehort, um seinen «Fernsehkindern» die Händchen zu halten und darauf zu achten, dass die Produktionskosten nicht überborden. Seit zwanzig Jahren sammle ich seine Lebensweisheiten und Standpunkte. Diese sagen alles über ihn aus. Also öffne ich – zu Ihrem Amüsement – die Schatulle:

Rademann original: «TV-Kritiker sind die einsamsten Hunde der Welt, weil sie wissen, dass sie nichts verändern. Mit ihrem Geschreibe putze ich sonst was ab.» – «Ich könnte sofort zwölf Fernsehspiele über Heroin produzieren, aber ich kriege keinen Autor, der mir zwanzig Minuten schreibt, in denen die Zuschauer lachen können.» – «Das Publikum bezahlt das Fernsehen und wird dafür ganz schön geprügelt.» – «Ich arbeite nicht für die Blindenanstalt, sondern für die Masse.» – «Bei uns braucht ein Rindvieh nur dreimal melodisch zu husten, schon hat es eine eigene Fernsehshow.» – «Ich denke nicht daran, das Liebesleben der Ameisen zu verfilmen oder jene experimentelle Scheisse, nach der sich die Minderheit intellektueller Berufsquerulanten sehnt.» – «Wenn mein Name genannt wird, werden die Messer gewetzt. Viele Kollegen aus meiner Branche warten nur darauf, dass ich mit meinen Sendungen auf die Schnauze falle.» – «Wenn ich gute Kritiken in der «Süddeutschen Zeitung» erhalte, muss ich etwas falsch gemacht haben.» – «Die tollste Werbeagentur der Welt müsste mit Millionen ran, um das ramponierte Image des deutschen Fernsehens aufzupolieren. So viele «Traumschiffe» kann ich gar nicht produzieren.» – «Je kälter der Wind wird, umso gefühlvoller muss es auf dem Bildschirm zugehen.»

Sprüche eines Unikums, des Fernseherszählers von Träumen. Er ist der Goldfinger des deutschen Bildschirms, an dem auch wir oft hängen bleiben. Gefeierte Jubilar in der Sendung «Menschen 2004». Wer zur Winterzeit Rademanns «Traumschiff» (samt den braungebrannten Serienstars, die sich im Liegestuhl am Swimmingpool mit blumendekorierten Hawaii-Drinks in der Südsee-Sonne räkeln) nicht erträgt, kann ja ab dieser Woche auf SF DRS der Familie Koller aus Berneck zusehen, wie sie sich im Sahlenweidli den Hintern abfriert ...

DIE GROSSEN SERIEN

EIN VER-RÜCKTES PAAR

1977–1980, 9 Folgen mit Gritt Böttcher, Harald Juhnke.



TRAUMSCHIFF

1981–2004, 50 Folgen. Das letzte grosse Starfernsehen.



SCHWARZWALDKLINIK

1984–1988, 70 Folgen. In diesem Jahr Schwarzwaldklinik-Special.



FLORIDA LADY

1993–1995, 21 Folgen. Autor: Charles Lewinsky, ein Schweizer.



INSEL DER TRÄUME

1989–1991, 21 Folgen. Die Insel heisst Kawaii und hat 15 000 qkm.

